

Die Kanzelhöhle

Verfasser: Otto Jamelnik sen.

Die Kanzelhöhle erregte schon immer Interesse in mir. Bereits als Schuljunge ging ich mit meinen Schulkollegen, ausgerüstet mit Kienspan und Kerzen, dorthin. Grund für diese frühe Höhlenforschertätigkeit war eigentlich der Jugendroman "Tom's Abenteuer" von Jack LONDON. Wir wollten eben, wie das bei Buben so ist, einen Schatz finden. Zur damaligen Zeit war diese Höhle noch frei zugänglich. Der Weg führte über ein schmales Felsband von unten hinauf und war sogar mit einem Stahlseil gesichert. Heute ist diese Höhle nicht mehr ohne Abseiltechnik zugänglich, weil der untere Teil des Felsens in den fünfziger Jahren abgesprengt wurde. Der damalige Besitzer Dr. J.C.GROSS verwendete die abgesprengten Felsbrocken zum Bau einer Natursteinmauer.

Lage und Zugang:

Diese Schlucht "Kanzel/" genannt, befindet sich von Eisenkappel kommend am Ortsende von Bad-Vellach in 850 m SH, östl. unterhalb der Ortstafel Vellach (Bela). Hier ist die Vellach vor geraumer Zeit auf ein Hindernis gestoßen, welches nicht so ohne weiteres zu überwinden war. Ein Ausläufer der Hallerfelsen aus devonischen Bänderkalken blockierte den Flußlauf. Der Fluß macht an dieser Stelle einen fast rechtwinkligen Knick von vorerst NNW nach NO, wobei von Westen der Steinerbach noch vor der Schlucht in die Vellach einmündet. Dieser Bach und in weiterer Folge im Norden die Vellach, bilden auch die Höhlenkatastergrenze zwischen 3922-Kärntner Storschitz und 3931-Grintavec. An dieser Stelle ist es ziemlich schmal, es finden nur der in die Enge gequetschte Fluß Vellach und ein schmaler Fahrweg Platz. Die Höhe der Schluchtwände beträgt durchschnittlich 20 m. Gleich am Anfang der Schlucht von Norden kommend, sieht man an der rechten Seite des Weges in etwa 5 m Höhe das Portal der "Vellacher Kolkhöhle" (Kat. Nr. 3922/5), welches nach Osten hin geöffnet ist. Von diesem Standpunkt aus halblinks (SO) auf der gegenüberliegenden Seite der Vellach, befindet sich der etwas über die Vellach geneigte Kanzelfelsen. An dessen nördlichen Ende 15 m über dem Fluß und 5 m unter der Oberkante des Felsens befindet sich die "Kanzelhöhle", (Kat Nr 3931/30). Nach 20 m kommt inmitten der Felswand, 10 m ober dem Flußbett östlich der Vellach, ein kreisrundes Loch zum Vorschein, das "Raupenloch" (Kat, Nr. 3931/-31). Rund 10 m darunter befindet sich noch eine Kolkhöhle (Uferhöhle), diese ist erwähnenswert jedoch unbedeutend, sie wurde von uns nicht in den Kataster aufgenommen. Unterhalb des Weges ist ein altes E-Werk und etwas weiter eine Wehr. Quert man oberhalb der Wehr das Flußbett (bei höherem Wasserstand kaum möglich), kommt man in einen etwas felsigen Waldhang, wo sich nach ca. 15 m neben einer Buche der "Konradspalt" befindet. Noch einige Meter den Hang hinauf gegen Osten, dann etwas nach Norden und schon steht man auf der Kanzel (ein ca. 100 m²

großes bewaldetes Felsplateau). Von da aus sind das Raupenloch sowie die Kanzelhöhle zu erreichen.

Vermessung und Erforschung:

Wie bereits erwähnt, war ich in meiner Jugendzeit schon des öfteren in der Kanzelhöhle, deren Länge ich auf ca. 25 m einschätzte, was gar nicht so weit danebengegriffen war. Ich versuchte schon öfters eine Vermessung dieser Höhlen vorzunehmen, aber dieser Plan scheiterte immer daran, daß zu wenig Leute zusammen kamen. Infolge einer Erkundung der Vellacher Kolkhöhle Ende der siebziger Jahre, befuhr Peter PLASONIG das Raupenloch, jedoch wurden damals keinerlei Daten festgehalten. Erst am 15. Oktober 1994 war es endlich soweit, Hubert STEFAN und Konrad PLASONIG erklärten sich bereit, mit meinem Sohn Otto und mir diese Höhle zu erkunden und auch zu vermessen. Zur Übung begannen wir mit der Vermessung des Raupenloches. Durch den überhängenden Felsen oberhalb der Höhle konnte der Einstieg nicht auf Anhieb lokalisiert werden. Deshalb dirigierte ich vom Weg aus, von der Westseite des Flusses her, wo das Seil ausgelegt werden sollte. Hubert STEFAN übernahm die Befestigung des Seiles und seilte sich dann auch als erster ab. Es folgte ihm Otto JAMELNIK jun. und mir war die filmische Dokumentation des Ganzen übertragen. Die Beiden haben das Raupenloch erkundet und vermessen; dieses ist wie schon der Name sagt ein kreisrunder Schlauch mit einem Durchmesser von durchschnittlich 1 m. Der Einstieg geht nach 95° Ost, ändert seine Richtung bereits nach 3 m in 340° Nord und kehrt nach weiteren 3 m in die ursprüngliche Richtung zurück. Die Gesamtlänge der Höhle beträgt 9 Meter, sie steigt 3 m nach oben an und endet in einem schmalen unschließbaren Spalt, aus welchen Lehm herauskommt.

Unser nächstes Vorhaben war die Vermessung der Kanzelhöhle und auch der Strecke Obertag an der Felskante entlang bis zur Stelle oberhalb des Raupenloches. Durch die Vermessung der Obertag-Strecke könnte festgestellt werden, ob zwischen den beiden Höhlen ein Zusammenhang besteht (was von mir schon immer vermutet wurde). Auch zu dieser Höhle muß man sich ca. 4 m abseilen, diesmal dirigierte uns Konrad von der Nordseite her. Der Eingang befindet sich am Ende eines 1 m breiten Felsvorsprunges, über diesen konnte man früher von unten her die Höhle erreichen, jetzt sind davon nur noch knappe 4 m übrig. Wieder seilte sich Hubert als erster über die Felskante ab, dann Otto jun. und ich kam als Letzter dran. Der Einstieg zeigt nach 175° Süd, seine Höhe beträgt 1,30 m und die Breite 1,60 m. Auch diese Höhle ist eine Art Schlauch, nur ist das Profil halbkreisförmig, weil sich am Boden Lehm abgelagert hat. Die Breite schwankt zwischen 0,80 m bis 1,30 m, die Höhe übersteigt ab Messpunkt 3 kaum 1,10 m. Die Länge bis zum MP 7 beträgt 27,5 m, ab dort wird es dann sehr niedrig, keine 25 cm und die Breite beträgt 60 cm. Man kann noch einige Meter hineinsehen. Die Gesamtausdehnung dieser Höhle beträgt etwas über 30 m. Bei der Befahrung der Kanzelhöhle ist das Tosen und Rauschen des Flusses vom Eingang bis MP 5 zu hören, dann wird es auf einmal still. Erst bei MP 7 wird das Rauschen wieder hörbar, jedoch nicht mehr vom Eingang her, sondern von vorne (Richtung Raupenloch). Ein deutlicheres Zeichen dafür das diese beiden Objekte im Zusammenhang stehen, gibt es wohl

kaum. Am Plan sind der MP 7 aus der Kanzelhöhle und MP 4 aus dem Raupenloch 2 m entfernt und der Höhenunterschied beträgt auch nur 2,30 m. Es besteht kein Zweifel daran, daß vor geraumer Zeit, als sich die Vellach ihren Weg durch die Schlucht bahnte, das Wasser beim Raupenloch hineinfließ, diese beiden Objekte formte und bei der Kanzelhöhle wieder zu Tage trat. An der niederen unschließbaren Stelle wird es ersichtlich, daß es sich nur um hereingeschwemmten Lehm und Sand handelt. Es wäre keine große Arbeit diesen beiseite zu räumen und einen Durchschluß zu schaffen.

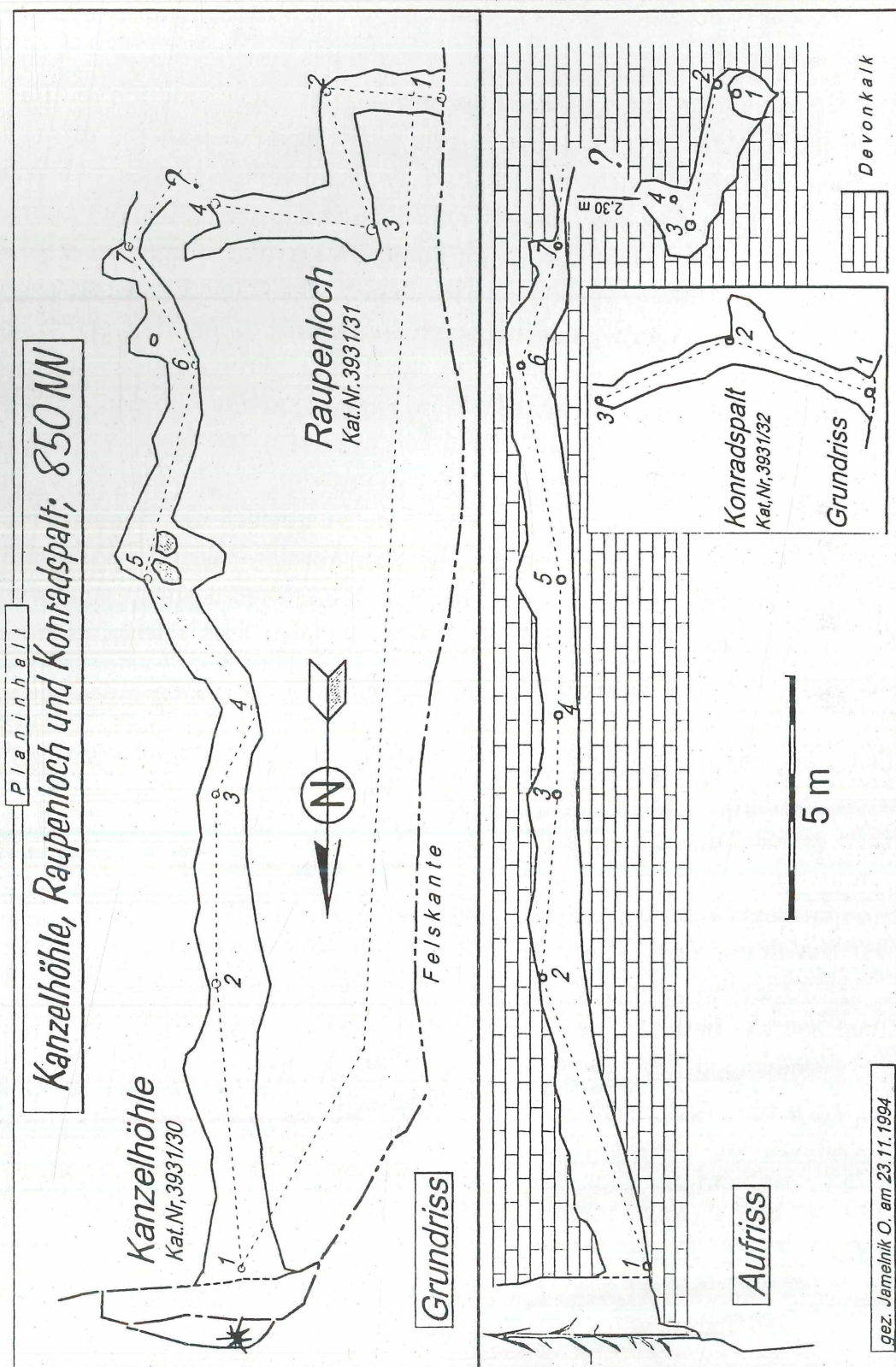
Eine ganz interessante Besonderheit dieser Höhle sind die vielen Zackeneulen (*Scoliopteryx libatrix*). In Kolken, an der Decke und an den Wänden kann man sie zusammengedrängt in handflächengroßen Scharen zu 20 bis 30 Stück beobachten. Otto Jamelnik jun. hat über 200 Stück in der gesamten Höhle gezählt.

Die Vermessung und Erforschung dauerte bereits mehrere Stunden. Konrad, welcher draußen schwer auf uns wartete, wurde bereits ungeduldig und machte sich schon zum Abseilen fertig, da kamen wir langsam einer nach dem anderen schnaufend über die Felskante geklettert. Konrad war inzwischen auch nicht untätig und fand am Südrand der Schlucht noch ein Loch. Auch diesem Loch blieb eine Vermessung nicht erspart und wir nannten es dann "*Konradspalt*", (Kat.Nr. 3931/32). Die Einstiegsrichtung des Konradspaltes ist 110° östlich, die Höhe beträgt 80 cm und die Breite 40 bis 50 cm. Nach 3 Metern, genau in der Mitte, wird es etwas breiter, sodaß man sich gerade umdrehen kann. Dort macht der Spalt einen Knick nach 65° Ost. Am Ende wird er unschließbar und es kommt ein modriger Geruch heraus. Es ist möglich das es zeitweise von Füchsen als Bau benützt wird. Die vermessene Gesamtlänge beträgt 6,30 m.

Als Abschluß noch einige lustige Begebenheiten am Rande:

Um über den Fluß zu gelangen, legte ich ein nicht mehr ganz einwandfreies Brett auf die aus dem Wasser herausragenden Steine. Konrad, Otto jun. und Hubert gingen flussaufwärts über eine Brücke und dann am Ostufer der Vellach zu den Höhlen. Ich mußte am Westufer bleiben, um die besagten Anweisungen zu geben und zu filmen. Später wollte auch Konrad über dieses Brett drüberbalanzieren. Er wußte nicht, daß es morsch war und man nur auf die Stellen drauftreten durfte wo Steine darunter lagen. Obwohl er den Steg noch mit einigen Steinen und mit einer alten Munitionskiste etwas verbesserte, blieb es vorerst nur bei einem Versuch. Beim zweiten Versuch merkte er, daß das Gleichgewicht schwer zu halten ist und holte sich einen Ast um sich abstützen zu können. Erst beim dritten Versuch schaffte er den Übergang; leider brach das Brett und er hatte in einem Schuh das kostbare Wasser des Vellach-Flusses. Nur gut das es für diese Jahreszeit recht sonnig und warm war. Am Weg zurück zu unseren Autos weideten zwei Kühe und drei Ziegen. Konrad hat, um Freundschaften auch mit Tieren zu schließen, immer etwas zu verteilen. Eine von den Ziegen war ein Bock und besonders gierig. Er lief ihm nach und wollte gleich den ganzen Sack. Nun, das war aber auch dem Konrad zuviel und um den "Stinker" loszuwerden gab er ihm Schnaps zu trinken. Der Bock pustete ein wenig und ging danach langsam seinen Geißen nach. Hubert verabschiedete sich anschließend, denn er mußte um 16.00 Uhr zu Hause sein.

Konrad, Otto jun. und mir aber blieb noch etwas Zeit, wir gingen noch zur Fam. SPRUK, dessen Haus westlich der Schlucht oberhalb der Seebergstraße liegt. Die Familie ist an Höhlenkunde interessiert, ganz besonders weil sie ja unsere Tätigkeit beobachtet haben. Wir bekamen jeder etwas zu trinken, dabei wurde geplaudert und wir verzehrten dazu noch die Reste unserer mitgebrachten Jause.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Jamelnik Otto (sen.)

Artikel/Article: [Die Kanzelhöhle 16-19](#)